

Vor dem Kriege mußte Deutschland alljährlich zur Deckung seines Stickstoffbedarfs Chilesalpeter einführen, im Jahre 1913 z. B. 970 000 t gleich 150 000 t Reinstickstoff im Werte von 200 Millionen Mark. Heute ist Deutschland bekanntlich selbst Ausfuhrland für Stickstoff; beispielsweise kamen im Jahre 1925 135 000 t Reinstickstoff zum Export bei 335 000 t Inlandsabsatz.

Die Vereinigten Staaten hatten 1925 eine Erzeugung von 118 000 t Reinstickstoff aufzuweisen, wovon aber 89% aus Kokereien und Gaswerken stammten.

Frankreich:

	1913 in t	1924 in t	1925 in t
Produktion:			
Reinstickstoff	17 400	28 000	117 000
Ammonsulfat	75 000	98 000	55 000
Kalkstickstoff	12 000	50 000	

	1913 in t	1924 in t	1925 in t
Verbrauch:			
Reinstickstoff	72 000	91 700	
Einfuhr:			
Reinstickstoff	55 000	63 700	
Ammonsulfat	21 000	102 000	
Kalkstickstoff	4 000	10 000	
Kalsalpeter	6 000	11 000	
Harnstoff, Salmiak	—	3 000	
Chilesalpeter	320 000	260 000	

England's Ammonsulfaterzeugung betrug 1913 439 000 t und im Jahre 1925 rund 400 000 t. 1925 stellte es insgesamt 95 000 t Reinstickstoff her, davon 11% auf synthetischem Wege.

Italien stellte im Jahre 1924 10 500 t Reinstickstoff im Lande selbst her und führte noch weitere 15 500 t ein.
[A. 333.]

Patentberichte über chemisch-technische Apparate.

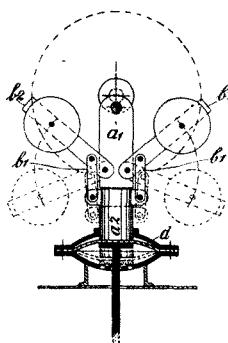
I. Wärme und Kraftwirtschaft.

2. Koks, Leucht- und Kraftgas, Teer, Nebenprodukte, Acetylen.

Robert Hüstebeck, Erfurt. Hochdruckacetylenentwickler, bei welchem eine mit dem Carbideinwurf in Verbindung stehende Membran einen Teil der Entwicklerwandung bildet, dad. gek., daß auf die Außenseite der Membran eine von einer Kraftquelle gedrehte unrunde Scheibe od. dgl. einwirkt, so daß kleine Mengen Carbid in regelmäßigen Intervallen in den Entwickler gelangen. — Hierdurch ist es möglich, durch Vermittlung der Membran auch bei großen Apparaten die Carbidbeschickung absatzweise zu bewirken. Zeichn. (D. R. P. 439 655, Kl. 26 b, Gr. 35, vom 29. 7. 1923, ausg. 13. 1. 1927.) on.

Robert Hüstebeck, Erfurt. Hochdruckacetylenentwickler, bei welchem eine mit dem Carbideinwurf in Verbindung stehende Membran einen Teil der Entwicklerwandung bildet, nach Patent 439 655¹⁾, dad. gek., daß ein mit einem exzentrisch bewegten Stab (a^1) durch ein Hebelgestänge (b^1 , b^2) beweglich verbundener Bolzen (a^2) auf die Außenseite der Membran (d) einwirkt, wobei eine Hebelbelastung bestrebt ist, Bolzen (a^2) und Stab (a^1) voneinander zu entfernen, während die Teile durch den die Belastung überwindenden Gasdruck im Entwickler vermittels der Membran (d) zusammengeschoben werden. — Hierdurch gelingt es, die Carbidbeschickung nach Erreichung eines bestimmten Druckes sicher auszuschalten. (D. R. P. 441 768, Kl. 26 b, Gr. 32, vom 21. 4. 1926, ausg. 15. 3. 1927.) on.

Askania-Werke A.-G. vorm. Centralwerkstatt Dessau und Carl Bamberg-Friedenau, Berlin-Friedenau. Regelvorrichtung für die Absaugung des Gases aus Gasretorten o. dgl. unter Verwendung von Absaugeinrichtungen ohne bewegliche Teile, wie injektorartig wirkende Einrichtungen, dad. gek., daß die Regelung der Absaugung durch eine Regelung des der Absaugvorrichtung zugeführten Preßgases erfolgt, derart z. B., daß die Druckdifferenz innerhalb der Retorte und in den die Retorte umgebenden Heizzügen einen Servomotor betätigt, welcher eine in der Preßgasszuführung angeordnete Drosselklappe einstellt. — Bei Kokereien sind die aus der Retorte aufsteigenden Gase stark teerhaltig; deshalb ist die Anbringung der bekannten beweglichen Regelorgane in der Absaugleitung unmöglich, weil diese sich sofort mit Teer vollsetzen und schwer beweglich werden; andererseits muß aber jede Retorte besonders geregelt, also die Regelvorrichtung unmittelbar in das von der Retorte



abgehende Absaugrohr eingebaut werden. Die vorliegende Erfindung hilft diesem Übelstande ab. Zeichn. (D. R. P. 442 422, Kl. 26 a, Gr. 17, vom 24. 5. 1925, ausg. 1. 4. 1927.) on.

Askania-Werke A.-G. vorm. Centralwerkstatt Dessau und Carl Bamberg-Friedenau, Berlin-Friedenau. Verfahren zur Regelung der Gasentnahme bei Retorten oder Kammeröfen, dad. gek., daß die Absaugung der Gase z. B. durch einen Differenzdruckregler entsprechend dem Luftdruck an einer Stelle, die sich bei Witterungseinflüssen, insbesondere bei Wind aus den verschiedenen Richtungen, gleichartig verhält wie die Drucke in den Kammern, vorzugsweise in dem unterhalb der Retorten zwischen ihnen angeordneten Bedienungsgang geregelt wird. — Die Arbeitsweise ist insbesondere vorteilhaft in Verbindung mit einer Vorrichtung, welche den Druck in den Heizzügen konstant hält derart, daß dieser Druck etwa auf atmosphärischen Druck gehalten wird. Weiterer Anspr. (D. R. P. 442 423, Kl. 26 a, Gr. 17, vom 16. 12. 1925, ausg. 31. 3. 1927.) on.

Messer & Co. G. m. b. H., Frankfurt a. M. Vorrichtung zum Nachfüllen des beim Entschlammen eines Acetylenerzeugers abfließenden Wassers. — Da bei einem Rückstande von Acetylen im Carbidfüllschachte eines Acetylenerzeugers durch Hinzutreten von Luft leicht ein explosibles Gemisch entstehen kann, ist gemäß vorliegender Erfindung dafür Vorsorge getroffen, daß dieser Rückstand ausgetrieben wird. Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 442 989, Kl. 26 b, Gr. 47, vom 13. 2. 1926, ausg. 13. 4. 1927.) on.

4. Öfen, Feuerung, Heizung.

Julius Pintsch A.-G., Berlin. (Erfinder: Johannes Trenkmann, Berlin-Charlottenburg.) Wassergaserzeuger, bei dem in den Trocken- und Entgasungsschacht Nutzgas eingeleitet wird, das in einem von den Heißblasegasen beheizten Wärmespeicher erhitzt ist, dad. gek., daß der Wärmespeicher an dem das erhitzte Nutzgas zuführenden Ende sowohl mit dem unteren Ende als auch mit einer höheren Stelle des Trocken- und Entgasungsschachtes durch je eine Leitung verbunden ist. — Die Temperatur und Menge des Nutzgases wird so geregelt, wie es die Entschwelung bzw. Trocknung des Brennstoffes erfordert. Die aus dem Regenerator austretenden Abgase können noch zur Wasservorwärmung, Dampferzeugung, Dampfüberhitzung od. dgl. benutzt werden. Zeichn. (D. R. P. 442 259, Kl. 24 e, Gr. 2, vom 26. 11. 1922, ausg. 24. 3. 1927.) on.

Walter Raflöer, Duisburg. Ofen zum Trocknen und Verschweißen von Brennstoffen, gek. durch einen stehenden glatten, von innen beheizten Zylinder, der in geringem Abstande von einer Tassenkolonne umgeben ist, die ihrerseits in solchen Abstande von dem Außenmauerwerk umgeben ist, daß der Gassammelkanal befahrbar ist. — Der Nachteil der bekannten Schwelöfen besteht in dem verhältnismäßig geringen Durchsatz und der Schwierigkeit des Dichthaltens der Fugen in dem äußeren gemauerten Zylinder. Ferner treten leicht Feuergase

¹⁾ Vgl. vorstehendes Patent.

mit Luftüberschluß in das Ofeninnere, wodurch ein Teil der Teerdämpfe verbrennt, und schließlich setzen sich die Zwischenräume in der Tassenkolonne mit Schlacke und Harzen aus der Schwelkohle zu. In wärmetechnischer Hinsicht besteht der Nachteil, daß die von dem äußeren gemauerten Zylinder nach außen gestrahlte Wärme für den Schwelprozeß verloren ist. Der neue Schwelofen beseitigt diese Mängel. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 442 408, Kl. 10 a, Gr. 23, vom 22. 7. 1924, ausg. 30. 3. 1927.) *on.*

Trocknungs-, Verschwellungs- und Vergasungs-G. m. b. H., München. Drehringtellerofen zur stetigen Wärmebehandlung von losem Gut mit einem in einem ringförmigen Ofenraum kreisenden Teller, der von einem außerhalb des Ofenraumes angeordneten Fahrgestell getragen wird, dad. gek., daß zwischen den Arbeitsteller und das Fahrgestell Gelenkstücke eingeschaltet sind, durch die sich der Teller auf dem Fahrgestell abstützt. — Hierdurch wird erreicht, daß eine relative Verschiebung oder Schwenkung zwischen dem Arbeitsteller und dem Fahrgestell ermöglicht wird, wenn der Teller sich infolge der Hitzewirkung anders ausdehnt als das Fahrgestell. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 442 503, Kl. 10 a, Gr. 30, vom 5. 9. 1925, ausg. 2. 4. 1927.) *on.*

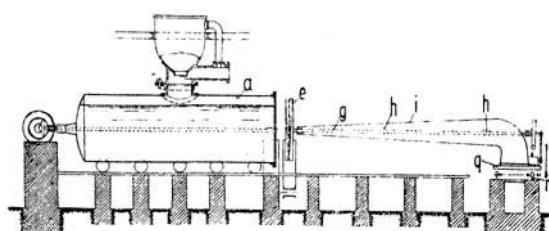
Augustin Georges Albert Charpy, Paris. Verfahren zum Beschicken von Retorten oder Ofenkammern, insbes. von Öfen, welche zur Destillation fester Brennstoffe dienen, wobei die zu behandelnden Stoffe im zerkleinerten Zustande eingeführt werden, dad. gek., daß die Zufuhr der zu behandelnden Stoffe ununterbrochen über die ganze Länge des Ofens erfolgt und der Zuflußstrom der zerkleinerten Stoffe fortschreitend nach der Maßgabe, wie sich der Ofen füllt, vermindert und im Verhältnis zur Fallhöhe im Ofen und demzufolge zum Wärmestrom gehalten wird, so daß das zerkleinerte Material im Ofen seine Temperatur unmittelbar mit der Ofentemperatur ins Gleichgewicht setzt, ohne letztere merklich zu erniedrigen. — Man erlangt durch dieses Verfahren eine schnelle und gleichmäßige Erhitzung des Brennstoffes mit Hilfe eines einfachen Apparates, welcher ohne kostspielige Abänderungen auch an den in Betrieb befindlichen Koksöfen angebracht werden kann. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 442 653, Kl. 10 a, Gr. 11, vom 1. 10. 1922, Prior. Frankr. vom 20. 10. 1921, ausg. 5. 4. 1927.) *on.*

Vesuvio Feuerungsbau G. m. b. H., München. Stufenrost mit zwischen festen Stufen hin und her beweglichen Schürstufen, dad. gek., daß die letzte feste Stufe in eine verschwenkbare Rostplatte ausläuft. — Erfundungsgemäß kann die Stauwirkung der letzten festen Stufe in bezug auf den Schürvorgang der letzten beweglichen Stufe je nach Bedarf geändert werden. Zeichn. (D. R. P. 443 088, Kl. 24 f, Gr. 12, vom 10. 5. 1925, ausg. 13. 1. 1927.) *on.*

III. Spezielle chemische Technologie.

9. Düngemittel.

Maschinenfabrik M. Ehrhardt A.-G., Wolfenbüttel. Vorrichtung zum Entleeren von zylindrischen Superphosphatsherstellungsgefäßen, dad. gek., daß die die Abstechvorrichtung (e) tragende Welle (g) in Lagern (h) läuft, die an einem



einsichtig abgestützten Träger (i) befestigt sind, der sich auslegerartig dem Aufschließgefäß (a) entgegenstreckt, beim Vorschub des auf Rollen und Schienen laufenden Gefäßes (a) gegen die Abstechvorrichtung (e) in das Aufschließgefäß (a) eindringt, und dessen Auslage so bemessen ist, daß die Abstechvorrichtung (e) das hintere Ende des Gefäßes (a) erreichen kann. — Der Umstand, daß bei dieser Anordnung die Abstechvorrichtung, Welle und die Lager mit dem Träger auf einer schmalen Sohlplatte (q) Raum finden können, ermöglicht

es, die genannten Teile auch quer zur Welle verschiebbar zu machen. In diesem Falle werden nach richtiger Einstellung der Abstechvorrichtung gegenüber dem auszuräumenden Reaktionsgefäß die Räder der Sohlplatte auf den Schienen blockiert, um die ganze Abstechvorrichtung in eine feste Lage zu bringen. Dadurch wird es ermöglicht, eine einzige Abstechvorrichtung (e) für mehrere Aufschließgefäß(e) (a) zu benutzen. Weitere Anspr. (D. R. P. 433 741, Kl. 16, Gr. 1, vom 25. 7. 1924, ausg. 18. 2. 1927.) *on.*

Gustav Hönnicke, Hannover. Tierleichen-Verwertungsvorrichtung mit feststehendem Dämpfer und in diesem umlaufenden Rührwerk, dad. gek., daß ein Arm des Rührwerkes als einfacher, keine beweglichen Teile besitzender Rost oder Sieb ausgebildet ist. — Betriebsstörungen infolge von Klemmwirkungen beweglicher Teile sind vermieden. Hierzu tritt der besondere Vorteil, daß der Sierost sich während der Trocknung nicht ausschaltet, sondern vielmehr als wertvolles Rührwerkzeug wirkt, indem er das von den einzelnen Rührschaufeln zerteilte Gut aufhebt und wieder gleichmäßig ausbreitet. Zeichn. (D. R. P. 441 330, Kl. 16, Gr. 7, vom 1. 10. 1925, ausg. 28. 2. 1927.) *on.*

11. Sterilisation, Desinfektion.

Dr. Richard Ambrohn, Göttingen. Verfahren zur Sammlung stark emanationshaltiger Luft, dad. gek., daß Bodenluft aus einem genügend umfangreichen Gebiet mittels einer Anzahl von Saugdüsen durch ein Röhrensystem gesammelt und gegebenenfalls einem Emanatorium oder Wohnräumen zugeführt wird. — Die große Menge der in solchen Anlagen mit geringen Kosten zur Verfügung stehenden emanationsreichen Luft gestattet eine bequeme und jedem Luxusbedürfnis angepaßte Ausstattung des Emanatoriums. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 438 794, Kl. 30 i, Gr. 5, vom 3. 3. 1925, ausg. 24. 12. 1926, vgl. Chem. Ztrbl. 1927 I 1188.) *on.*

F. & M. Lautenschläger G. m. b. H., Berlin. Vakuumventil zur Vermeidung von Unterdruck in Sterilisatoren, gek. durch ein mit dem zu schützenden Raum verbundenes Gefäß, dessen eine Wand aus einem nachgiebigen, unter der Wirkung des Überdruckes zerstörbaren Stoff besteht, der nur an einer Seite durch die dahinterliegende durchbrochene Wand gestützt wird. — Tritt nun ein Unterdruck im Innern des Sterilisators ein, so erfolgt ein selbständiges Nachströmen der Außenluft, und die Vermeidung von Unterdruck im Innern wird sicher gewährleistet. Zeichn. (D. R. P. 441 502, Kl. 30 i, Gr. 2, vom 1. 1. 1926, ausg. 8. 3. 1927.) *on.*

13. Farbstoffe, Textilindustrie.

Hölkenseide G. m. b. H., Barmen-R. Streckspinnvorrichtung für Kunstseide, dad. gek., daß der zum Umlenken des Fadenbündels nach Verlassen des Trichters dienende Querstab in der Höhenrichtung verstellbar angeordnet ist. — Dadurch wird es ermöglicht, den Ausfällungsgrad nach Bedarf zu ändern, ohne daß dabei die Menge der Fällflüssigkeit bzw. deren Strömungsgeschwindigkeit mit geändert zu werden braucht. Zeichn. (D. R. P. 440 664, Kl. 29 a, Gr. 6, vom 7. 3. 1925, ausg. 14. 2. 1927.) *on.*

Morris Schoenfeld, Zürich. Vorrichtung zum Weiterlaufenlassen von Kunstseidenspinnmaschinen beim Auswechseln von Spulen, unter Verwendung von Hilfskörpern, dad. gek., daß achsial hin und her verschiebbare Fadenleiter mit je einem Hilfsdrehkörper verbunden sind und unter Beibehaltung ihrer Verschiebung in Drehungen mit im wesentlichen gleicher Umfangsgeschwindigkeit wie die volle Spule versetzt werden. — Hierdurch wird ein störungsfreier Spinnprozeß erreicht. Zeichn. (D. R. P. 441 281, Kl. 29 a, Gr. 6, vom 25. 10. 1925, ausg. 26. 2. 1927.) *on.*

J. P. Bemberg A.-G., Barmen-Rittershausen. Verschluß für Spintöpfe aus schwer bearbeitbarem Metall, insbesondere säurefestem Stahlblech, dad. gek., daß ein flacher Deckel desselben Stoffes auf den Absatz einer oberen Umkleidung des Topfes aus leicht bearbeitbarem, säurefestem Stoff, z. B. Hartgummi, Kunsthars oder Kunsthars enthaltenden Gemischen oder Celluloid, aufgelegt und die Feder in eine Innenrinne dieser Umkleidung eingelegt ist. — Derartige Spintöpfe werden in der Kupferoxydammoniakkunstseidenindustrie mit Vorteil benutzt, da sie nicht von saurer Flüssigkeit angegriffen werden. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 441 404, Kl. 29 a, Gr. 6, vom 4. 10. 1925, ausg. 3. 3. 1927.) *on.*

Otto Sindl, Mähr.-Chrostau (Tschechoslov. Rep.). Auswechselbarer Einsatz für Schleudertrommeln, insbesondere für Kunstseidespintöpfen, zum Schutz des Schleudergutes gegen unmittelbare Berührung mit den Trommelwandungen, dad. gek., daß der Einsatz aus Weichgummi mit feinen Lochungen zur Entlüftung bzw. Ableitung von Flüssigkeiten oder aus gummiertem Gewebe besteht. — Diese elastischen und gegen chemische Einflüsse wenig empfindlichen Einsätze sind auch sehr dauerhaft und im Wege der Massenfabrikation herstellbar. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 442 188, Kl. 29 a, Gr. 6, vom 8. 2. 1925, ausg. 26. 3. 1927.) on.

Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin - Siemensstadt. (Erfinder: Leo Kuhl, Berlin-Charlottenburg.) Vorrichtung zum Verhüten des Verstopfens von Spindüsen sowie zum Gleichhalten der Fadenstärke, dad. gek., daß die Spinnflüssigkeit aus einem unter gleichmäßigem Druck von höherer Spannung als dem Ausspritzdruck stehenden Speicher den Spindüsen durch eine vor jede Düse geschaltete Drosselvorrichtung, z. B. eine Stauscheibe, Düse o. dgl., zugeführt wird, wobei vor den Drosselvorrichtungen noch Filter angeordnet sind, deren Durchlaßwiderstand im Verhältnis zu dem auf ihnen lastenden Druck gering ist. — Die Einrichtung nach der Erfindung hat den Vorteil, daß die Spinnflüssigkeit dem Speicher ohne Betriebsunterbrechung zugeführt werden kann. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 442 515, Kl. 29 a, Gr. 6, vom 26. 10. 1924, ausg. 4. 4. 1927.) on.

17. Harze, Celluloid, Kunststoffe, Holzimprägnierung, Lacke, Firnisse.

A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin. Einrichtung zum Bewegen und Abführen des Produktes unter Schönung seiner Form an einer Vorrichtung zum Überführen gelatinierender Kolloide in Perlenform (Erfinder: Dr. Daniel Sakom, Wiesbaden, und Dr. Paul Askenasy, Karlsruhe) durch Eintropfenlassen in eine Erstarrungsflüssigkeit, gek. durch eine Schleusenvorrichtung an der Austragestelle. — Hierdurch gelingt es, eine stetige Perlenbildung zu bewirken. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 439 357, Kl. 22 i, Gr. 8, vom 20. 5. 1925, ausg. 8. 1. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1108.) on.

Eugen Plank, Kaiserslautern. Verfahren zur Konservierung von Holz, dad. gek., daß zuerst Bleinitrat ins Holz gedrückt und mit Heizwechselstrom gekocht wird, wodurch Schutzkolloide erhalten werden, worauf unter Umschaltung durch elektrische Zerstäubung kolloides Blei und Arsen hergestellt wird. — Durch dieses Verfahren gelingt es, kolloidale Teilchen von Blei und Arsen an die Oberfläche des Holzes und an die Wände seiner Kapillaren anzulagern, so daß nach der Koagulation eine schwer auswaschbare und hoch wirksame Schicht gegen die Holzzerstörer vorhanden ist. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 439 523, Kl. 38 h, Gr. 2, vom 6. 11. 1925, ausg. 13. 1. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1649.) on.

Auslandsrundschau.

Institutsgründung.

In der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde mitgeteilt, daß Baron Edmond de Rothschild eine Stiftung von 30 Millionen Francs gemacht habe, um in Paris ein Institut für physikalisch-chemische Biologie zu gründen.

Internationale Öl-, Chemikalien- und Farbenindustrie-Ausstellung London 1927.

Die Ausstellung, die in der Royal Agricultural Hall vom 11.—18. Juni stattfindet, wird von der „International Trades Exhibition Limited“, die mehr als 100 Ausstellungen in den letzten 32 Jahren durchgeführt hat, veranstaltet. Die Platzmiete bewegt sich zwischen 3/- und 4/6 für den Quadratfuß je nach der Lage. Den Ingenieuren und Maschinenfabrikanten, die ihre Fabriken im Betriebe vorführen, wird der Ausstellungsraum zum halben Preise überlassen. Nähtere Auskünfte erteilt das Ausstellungsbüro, Broad Street House, Old Broad Street, London E. C. 2. Beim Deutschen Ausstellungs- und Messe-Amt (Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 28) kann eine Liste der für die Ausstellung in Betracht kommenden Öle, Chemikalien, Farben, Maschinen- und Betriebsanlagen eingesehen werden.

Internationale Chemische Ausstellung New York 1927.

Zu der Ausstellung der Chemischen Industrie, die vom 26. September bis 1. Oktober im New-Yorker Central Palace stattfinden wird, sind zum ersten Male ausländische Aussteller zugelassen. Die Ausstellungsleitung hat das Deutsche Generalkonsulat in New York gebeten die deutschen, interessierten Stellen darüber zu unterrichten, daß die Teilnahme ausländischer Aussteller erwünscht ist. Dies ist um so bemerkenswerter, als die letzte chemische Ausstellung im Herbst 1925 einen ausgesprochen antideutschen Charakter trug.

Rundschau.

Gründung eines „Deutschen Ausstellungs- und Messe-Amtes“.

In einer Aussprache zwischen Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Deutschen Industrie- und Handelstages, des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks unter dem Vorsitz des Präsidialmitgliedes des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Direktor Kraemer, ist eine gemeinsame Interessenvertretung der deutschen Wirtschaft auf dem Gebiete des Ausstellungs- und Messewesens gegründet worden, die den Namen „Deutsches Ausstellungs- und Messe-Amt“ führen soll. Den Kern der neuen Organisation wird das bisherige Ausstellungs- und Messe-Amt der Deutschen Industrie (früher Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie) bilden, das während seines mehr als 20jährigen Bestehens eine anerkannte Arbeit auf dem Gebiete des Ausstellungs- und Messewesens als Vertreter der industriellen Aussteller und darüber hinaus im Interesse des gesamten gewerblichen Lebens Deutschlands geleistet hat. Die unerfreulichen Zustände auf dem Gebiet des in- und ausländischen Ausstellungs- und Messewesens, zu denen das Ausstellungs- und Messe-Amt der Deutschen Industrie sich jüngst in seiner bekannten Denkschrift geäußert hat, haben die beteiligten Wirtschaftszweige von der Notwendigkeit eines Ausbaues der Einrichtungen dieser Stelle auf breiterer Grundlage überzeugt. Es soll auf diese Weise ermöglicht werden, den berechtigten Wünschen des deutschen Wirtschaftslebens in noch wirksamerer Weise Geltung zu verschaffen, als dies durch die bisherige, im wesentlichen von der Industrie getragene Organisation geschehen ist. Das Deutsche Ausstellungs- und Messe-Amt wird als Hauptorgan einen Großen Ausschuß erhalten, in welchem die Vertreter der eingangs erwähnten wirtschaftlichen Spitzenverbände mitwirken werden. Der Beitritt des deutschen Landwirtschaftsrats ist ebenfalls in Aussicht genommen.

Konservierungsmittel für Lebensmittel.

Die mit der Überwachung des Verkehrs mit Lebensmittelbetrauten Behörden und Sachverständigen, insbesondere die öffentlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalten haben durch Ministerialerlaß der Länder bestimmte Richtlinien erhalten, welche Konservierungsmittel und in welchen Höchstmengen diese bei einzelnen Lebensmitteln als zulässig zu erachten sind. Die einschlägigen Festsetzungen sind in einem Sonderabdruck aus dem Reichs-Gesundheitsblatt (1927, Heft 18, Seite 359) zusammengestellt.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Verein deutscher Eisenhüttenleute.

7. Gemeinschaftssitzung der Fachausschüsse am Sonntag, den 22. Mai, 10½ Uhr vorm., im Rittersaal der Städtischen Tonhalle Düsseldorf.

Vorträge: Dr. C. Krauch, Direktor der I. G. Farbenindustrie A.-G., Ludwigshafen: „Technische und wirtschaftliche Betrachtungen über Kohlenveredlung unter besonderer Berücksichtigung der Hochdruckverfahren“. — Dr. Fr. Bartscherer, Hamburg, und Dir. Dr.-Ing. H. Wolf, Duisburg; beide über das Thema: „Gasmashine oder Dampfturbine?“ — Prof. D.-Ing. P. Goerens, Essen: „Bericht über die Werkstofftagung Berlin Oktober 1926“.